

FREIHEIT SOLIDARITÄT VERANTWORTUNG

Budget 2025 der Befreiungsschlag zu verlässlicheren Zahlen



Der Reihe nach:

Vor 5 Jahren wurde die Rechnungslegung vom «ersten Release» HRM 1 auf die Rechnungslegung HRM2 (HRM steht für Harmonisiertes Rechnungslegungsmodell) umgestellt. Neben vielen wichtigen Fragen der Umstellung entschied sich die Stadt Dietikon, den Ressourcenausgleich, der bisher seit der Einführung von HRM 2 auf vergangenheitsbezogenen Zahlen basierte, neu periodengerecht zu rechnen. Die Stadt Dietikon wird dank dieser Umstellung in Zukunft genauere und somit periodengerechtere Budgets und Abschlüsse ausweisen. Bis dato zahlte der Kanton den Ressourcenausgleich immer zwei Jahre verspätet und wurde erst dann verbucht. Das Geld für 2023 erhält Dietikon erst 2025. Neu ab 2025 soll der Ressourcenausgleich periodengerecht verbucht werden, auch wenn die Zahlung weiterhin erst zwei Jahre später erfolgt. Dies führt dazu, dass die Finanzabteilung für 2025 nicht nur den Eingang der Ausgleichszahl-

Fortsetzung Text nächste Seite

In der letzten Limmatpost habe ich Ihnen versprochen, das Budget 2025 näher vorzustellen. Das Budget kann mit 6 Zahlen erklärt werden. Dies sind die Zahlen 125, 14, 2, 52, 78 und 7. Wenn Sie jeweils noch Millionen daransetzen, sind die effektiven Frankenbeträge gemeint, die unser Budget bewegen.

Editorial von Barbara Steinegger



Liebe Leserinnen und Leser

Schon gut 3 Wochen ist es alt, das Neue Jahr. Ich wünsche Ihnen im Namen der ganzen Lipo Redaktion von Herzen viel Gfreuts und gute Gesundheit für's 2025! Wir freuen uns, mit Ihnen durch das Jahr zu gehen und haben in der Lipo 1/25 diese spannende Themen für Sie zusammengestellt:

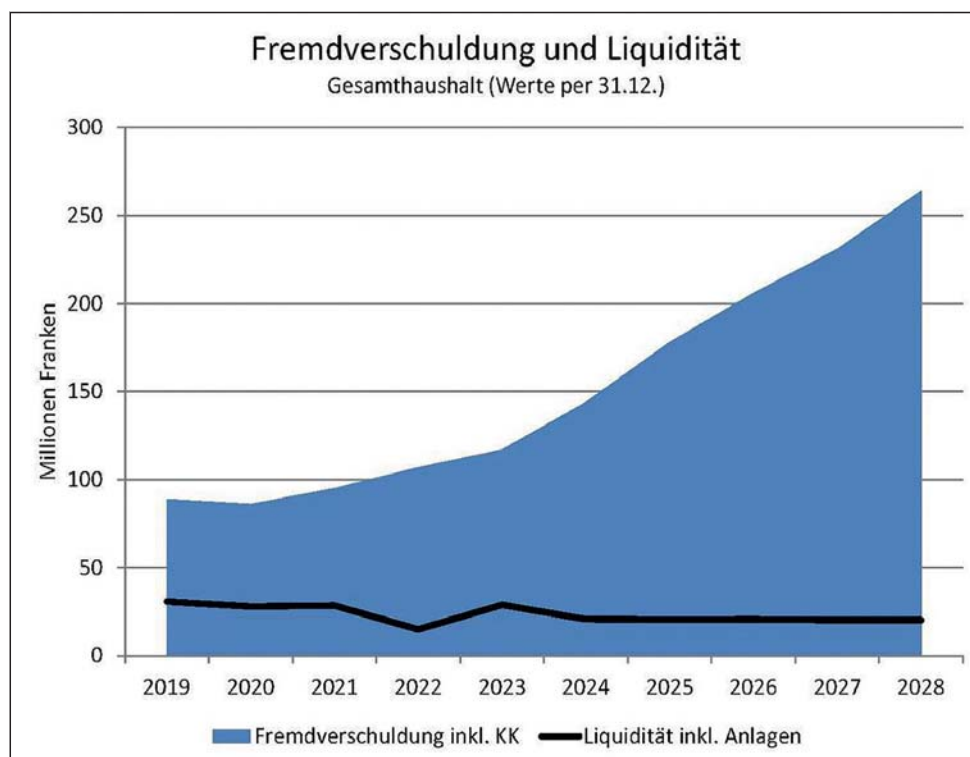
Sie finden in dieser Nummer weiterführende Informationen zum Budget 2025 und der neuen Bau- und Zonenordnung (BZO).

Catherine Stocker teilt ihre Gedanken zur «Umweltverantwortungsinitiative», die als eidgenössische Vorlage am 9. Februar 2025 zur Abstimmung kommt.

Irene Brioschi ist seit 10 Jahren Kulturbeauftragte in der Stadt. Anlässlich der anstehenden Eröffnung der Zehntenscheune und des erneuerten Kulturleitbildes bietet sie uns Einblick in die «Dietiker Kulturlandschaft».

Natürlich dürfen auch die Gemeinderats-News und die Dorfgeschichte nicht fehlen.

Nun wünsche ich Ihnen viel Freude bei der Lektüre.



Fortsetzung von Seite 1

lung für 2023 budgetieren muss – sondern sie muss auch die Zahlungen für 2024 und 2025 budgetieren, obwohl diese noch gar nicht 2025 fließen (kein Cashflow). Trotzdem sind diese 3 Jahre ins Budget einzupflegen und diese Zahl ergibt CHF 125 Mio. Ab 2026 ist dann nur die Ausgleichszahlung für das Jahr 2026 zu budgetieren. Diese hohe Zahl führt auch dazu, dass das Budget für 2025 bei einem Ertrag von CHF 350 Mio. liegt.

genommen, dass wieder rund CHF 52 Mio. Ressourcenausgleich benötigt werden (Erfahrungswert der vergangenen Jahre). Aufgrund der hohen Steuern 2023 wurde aber der Ressourcenausgleich um CHF 28 Mio. für das Budgetjahr 2025 reduziert. Dieser Fakt löste viel «Hirschkmalz» beim Finanzvorstand und der Finanzabteilung aus, zumal ohne diese fehlenden CHF 24 Mio. kein bewilligungsfähiges Budget erarbeitet werden konnte. Das Resultat lesen sie

das Stadtfest 2025, die IT-Erneuerung oder die neue Fachstelle Asyl. Höhere wiederkehrende Aufwände sind im Bereich der Pflegefinanzierungen, der Zusatzleistungen und aufgrund der gestiegenen Nachfrage bei der schulergänzenden Betreuung zu verzeichnen. Aufwandreduktionen durch tiefere Fallzahlen sind im Bereich der Sozialhilfe zu erkennen.

Wenn Sie das erwähnte zusammenrechnen, erhalten Sie rund CHF 85 Mio. die die Finanzabteilung ungern als Gewinn ausweisen möchte. Für zukünftige, nicht ausgeglichene Rechnungen sollen «Rückstellungen» gebildet werden, die bei Bedarf zum Ausgleich etwaiger Verluste genutzt werden können. Der Stadtrat entschied sich auf Antrag der Finanzabteilung für CHF 78 Mio. «Rückstellungen», die im Jargon der HRM-Rechnungslegung «finanzpolitische Reserven» heisst. Ziehen sie von den vorher erwähnten CHF 85 Mio. diese CHF 78 Mio. finanzpolitische Reserven ab, verbleiben CHF 7 Mio. als Gewinn. Voila, so einfach ist es.

Zu erwähnen ist auch, dass das Zeitalter der Investitionen in der Stadt Dietikon anbricht. Die Stadt wird zukünftig jährlich rund CHF 30 Mio. investieren. Dies betreffen insbesondere für 2025 Schulhausprojekte wie Wolfsmatt und das Schulraumprovisorium Stelzenacker, das Bahnhofareal, Parkanlagen und Spielplätze, PV-Anlagen auf städtischen Gebäuden und Investitionen in die Velobahn (Velo-Schnellroute). Für 2025 sind genau CHF 27.98 Mio. für das Verwaltungs- und Finanzvermögen eingestellt bzw. zur Ausgabe vorgesehen.

Danke für ihr Interesse.

Reto Siegrist
Finanzvorstand Stadt Dietikon

Schulhaus Wolfsmatt, Pavillon Stelzenacker, Planung Schulhaus Luberzen
CHF 18.53 Mio.

PV-Anlagen (Stadthaus, Fondli)
Spielplätze (Breiti, Vogelau, Marmorweiher)
Parkanlagen (Nötzlipark)
Bahnhofareal
Veloförderung (Bahnhof-Silbern, Veloverleih)

Investitionsthemen 2025

Weiter hat uns für 2025 der Kanton die Rückerstattung von in den Jahren 2006-2021 durch die Stadt bezahlten Versorgertaxen im Umfang von CHF 14 Mio. bestätigt. Diese zu viel bezahlten Beiträge für Heimpflegeplatzierungen/-leistungen (mit Urteil des Verwaltungsgerichts vom 18.11.2015 und Urteil des Bundesgerichts vom 17.6.2016) werden nach dem Willen des Stadtrats an die Bevölkerung via eine zweiprozentige Steuersenkung zurückerstattet. Ein 2% tieferer Steuerfuss bedeutet für Dietikon rund CHF 2 Mio. weniger Einnahmen (Steuern und weniger Ressourcenausgleich). Der Stadtrat ist der Ansicht, dass diese Steuerfussreduktion politisch vertretbar ist.

Für ein +/- ausgeglichenes Budget (faktisch kein strukturelles Defizit) wurde an-

aktuell. Mit Blick auf das ordentliche Budget darf gesagt werden, dass immer besser «gehaushaltet» wird. Es liegt eigentlich ein ausgeglichenes Budget vor, das aufgrund der im Artikel beschriebenen Einmal-Events speziell ist.

Einige Informationen zum eigentlichen Budget:

Auf der Aufwandseite hat sich das Wachstum im Personalaufwand gegenüber den Vorjahren stabilisiert (+ 3,79 Prozent), da nur in Ausnahmefällen zusätzliche Stellen bewilligt wurden. Im Sachaufwand konnte das Wachstum (+ 3,30 Prozent) auf ungefähr das erwartete Bevölkerungswachstum und Teuerung beschränkt werden. Im Budget 2025 sind neue Positionen enthalten, wie die Betriebskosten und Erträge der Zehntenscheune, einmalige Kosten für

MARIO CASANOVA
MIT UNS MACHT BAUEN SPASS!

Industriestrasse 40b info@mario-casanova.ch
8962 Bergdietikon www.mario-casanova.ch
Tel. 044 741 05 05

Die Kraft im Zentrum
«In einer Parteienlandschaft mit stark polarisierenden Kräften ist eine ausgleichende Kraft nötig – sie ist Wegbereiterin für zukünftige Formen unseres Zusammenlebens.»

Möchten Sie an der Gestaltung unserer Stadt teilnehmen?
Wenden Sie sich an unsere Präsidentin
Ottilie Dal Canton, Steinmürlistrasse 25, 8953 Dietikon,
Tel.: 079 629 51 58 E-Mail: ottilie.dalcanton@bluewin.ch

Die Mitte
Freiheit. Solidarität. Verantwortung.

limmatpost **Die Mitte**
Freiheit. Solidarität. Verantwortung.

Redaktionsteam:
Barbara Steinegger (bst)
Reto Siegrist (rs)
Björge Hehner (bhe)
Johannes Felber (jf)

Layout:
Paul Gübeli

Inserate:
Marco Piller, Widmenhalde 4,
8953 Dietikon
043 317 81 92, mapiller@bluewin.ch

Versand:
Gabriele Olivieri

Druck: Abächerli Media AG, 6060 Sarnen

Auflage: 11'500

Erscheint: viermal jährlich

Kontakt: <https://dietikon.die-mitte.ch/>

Umweltverantwortungsinitiative



«Jetzt holen die Klimaschützer die Brechstange hervor», so schrieb der Tagi, als die Jungen Grünen 2021 die sogenannte Umweltver-

antwortungsinitiative lancierten. Diese will in der Verfassung festhalten, dass Bund und Kantone dafür sorgen müssen, dass die durch den Konsum in der Schweiz verursachte Umweltbelastung die planetaren Grenzen gemessen am Bevölkerungsanteil der Schweiz nicht mehr überschreitet. Dies spätestens zehn Jahre nach Annahme der Initiative.

Die Schweiz mit ihrem hohen Konsumniveau gehört zu den Ländern mit überdurchschnittlich grossen Umwelt-Fussabdrücken pro Person, im Bereich Klima europaweit am drittmeisten! Dazu kommen die Zerstörung der Biodiversität, übermässiger Wasserverbrauch und Stickstoff- und Phosphoreintrag. Über 70% unserer Umweltbelastung entsteht bei der Produktion von Gütern, die in die Schweiz importiert werden.

Im Dezember 2024 präsentierte die Stadt Zürich den Stand 2023 bei der Reduktion der CO₂-Emissionen (Die Stadt Zürich hat sich als Klimaziel gesetzt, bis 2040 für die direkten Emissionen, also die direkt in der Stadt anfallen, z.B. verursacht durch Öl-/Gasheizungen und Benzin-/Dieselfahrzeuge, netto null CO₂-Emissionen zu erreichen): Die Tendenz auf

lokaler Ebene stimmt einigermaßen. Bei den indirekten Emissionen - jene, welche die Stadtzürcher ausserhalb der Stadt verursachen, d.h. durch Reisen, Konsum von importierten Gütern oder durch Nahrungsmittel, die auswärts produziert werden - hingegen produzierte ein Stadtzürcher fast 30 Prozent mehr Emissionen anstelle von weniger. Allein die Fliegerei - 2023 flog jeder einzelne Stadtzürcher im Durchschnitt fast sechsmal mehr als 1990 - macht mit einem Ausstoss von 3,3 Tonnen CO₂-Äquivalenten pro Kopf mehr aus als die gesamte lokale, direkte Belastung (direkter Ausstoss Jahr 2023: rund 2,3 Tonnen CO₂-Äquivalente pro Kopf und Jahr; indirekter Ausstoss: 12,5 Tonnen)!

Da stellt sich mir die Frage: Betrügen wir uns mit Netto-Null-Zielen für direkte Emissionen nicht selber?

Im Grunde genommen fordert die Initiative etwas Selbstverständliches: nicht mehr zu verbrauchen, als wir haben. Eine Schuldenbremse sozusagen. Eigentlich eine Denkweise, die uns Schweizerinnen und Schweizern sehr nahe liegt, oder? Aber warum bei der Umwelt nicht?

Viele argumentieren denn auch, nicht das eigentliche Anliegen, sondern die Umsetzung gemäss Initiative abzulehnen. So lehnen die eidgenössischen Räte die Initiative ab, weil insbesondere die zehnjährige Umsetzungsfrist «rigorose Regulierungen» bedinge. Für den Schweizer Markt gälten plötzlich strengere Produktionsvorgaben als für den ausländischen Markt, etwa bei Kleidern. Die Kommissionmehrheit setze darauf, dass Bund und Parlament schon zahlreiche Gesetzgebungs- und Strategieprojek-

te im Umweltbereich aufgegleist hätten, etwa zur Kreislaufwirtschaft.

Nachvollziehbar - da sind wir wieder bei der Brechstange, wie sie ganz am Anfang des Textes genannt wurde. Und doch: je länger wir nicht handeln, desto länger oder stärker wird die Brechstange sein müssen. Oder: weil wir schon so lange nicht gehandelt haben, ist die Brechstange überhaupt nötig.

Die nationale EVP begründet ihre Empfehlung der Initiative mit den Worten: «Die Erhaltung unserer Lebensgrundlage auch für künftige Generationen muss



den Rahmen von Wirtschaft und Konsum bilden. ... Massvoller Konsum, Kreislaufwirtschaft und Verantwortung gegenüber anderen Ländern sowie künftigen Generationen sollen unseren Ressourcenverbrauch leiten.»

Wie auch immer wir abstimmen, lassen wir uns von diesen Worten leiten und reduzieren - jeder eigenverantwortlich für sich selber - den Ressourcenverbrauch auf ein Welt-erträgliches Mass!

Catherine Stocker, Stadträtin

Wie verhält sich «Die Mitte» zur Umweltverantwortungsinitiative

Der Bundesrat schlug dem Parlament vor, die Volksinitiative ohne direkten oder indirekten Gegenvorschlag zur Ablehnung zu empfehlen.

Beide Kammern schlossen sich dem Vorschlag des Bundesrates an. In der

Schlussabstimmung nahm der Nationalrat den Vorschlag des Bundesrates (Ablehnung der Initiative) mit 133 zu 61 Stimmen bei 1 Enthaltung an. Die Mitte ist geschlossen in der Mehrheit. Der Ständerat lehnte die Initiative ebenfalls

mit 31 zu 11 Stimmen ab. Die Mitte positionierte sich erneut geschlossen in der Mehrheit.

Die Mitte, die FDP, die SVP sowie die GLP lehnen somit die Initiative ab!



BERTANI
BAUGERÜSTE AG

Lauetstrasse 37, 8112 Otelfingen, Tel. 044 744 59 99, Fax: 044 744 59 98, www.bertani.ch, bertani@bertani.ch

Wir sind in Ihrer Nähe.
Gerade, wenn mal etwas schief geht.

Generalagentur Limmattal
Stephan Egli
Kirchplatz, 8953 Dietikon
T 044 744 70 77
mobiliar.ch



Weiterführende Informationen zur Gesamtrevision BZO



Nach der **Genehmigung des kommunalen Richtplans im Herbst 2022** sollen die **darin festgelegten Ziele der Stadtentwicklung für die Grundeigentümer verbindlich werden.** Dafür wurde die kommunale Bau- und Zonenordnung (BZO) von 1987 gründlich überarbeitet. Gründe für die Überarbeitung waren die Entwicklung der Region, die Ziele der Stadt und neue Vorgaben wie das

es daher Regeln, die dafür sorgen, dass neue, hochwertige Begegnungs- und Erholungsräume entstehen. Diese tragen beispielsweise durch Begrünung zur Biodiversität und zu einem besseren Stadtklima bei.

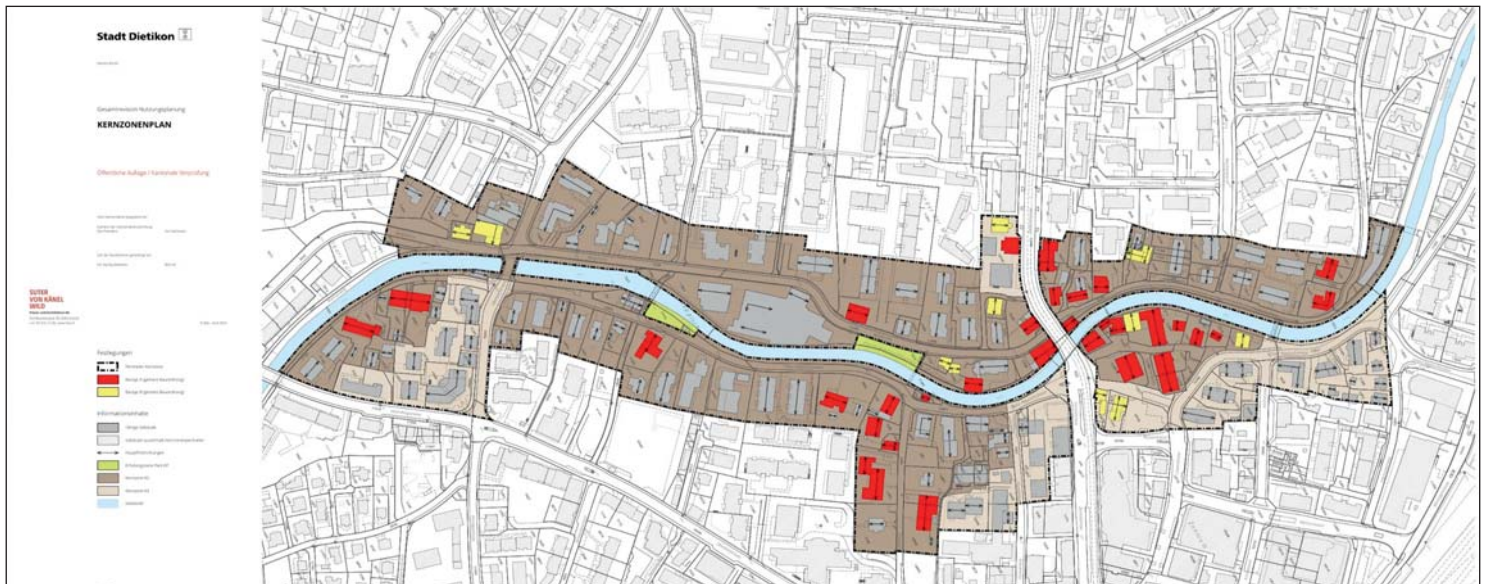
Mit der Revision der BZO werden neue Regeln für die Verdichtung und Erneuerung der bestehenden Wohngebiete festgelegt, wie es in den Zonenplänen und dem kommunalen Richtplan vorgesehen ist. In den äusseren Wohngebieten wird die Bebauungsdichte nicht erhöht, um die Grünflächen sowie deren einheitlichen Strukturen zu schützen. In den Wohngebieten sollen die vorhandenen Möglichkeiten genutzt werden, indem passende Anbauten, Aufstockungen oder Ersatzneubauten errichtet werden können.

Der Fokus liegt auf der inneren Verdichtung und Umgestaltung zentraler Orte wie dem Stadtzentrum und dem Stadtboulevard. Diese Bereiche stehen auf-

Der Stadt Dietikon war es dabei wichtig, die Öffentlichkeit frühzeitig in diesen Prozess miteinzubinden.

Dazu wurde eine Begleitgruppe, bestehend aus Vertretern der politischen Parteien und verschiedenen Organisationen (bspw. IG Silbern), gebildet.

Ihr Ziel bestand darin, die Vorlage im Austausch mit wichtigen Stakeholdern und Entscheidungsträgern zu überprüfen. In mehreren Veranstaltungen zu



Planungs- und Baugesetz des Kantons Zürich. Mit der Harmonisierung der Baubegriffe soll das Planungs- und Baurecht vereinfacht werden, was ebenfalls Bestandteil dieser Revision ist.

Was beinhalten die Gesamtrevision der Bau- und Zonenordnung?

Die Revisionsvorlage umfasst die vollständig überarbeitete Bauordnung, die die Bebauungsmöglichkeiten und Nutzung der Grundstücke regelt, sowie Vorschriften enthält, die beim Bauen zu beachten sind.

grund ihrer älteren Bausubstanz oder der Nähe zu öffentlichen Verkehrsmitteln (Bahnhofareal, Limmattalbahnhof) vor Veränderungen. Zudem weisen sie oft Mängel im Ortsbild und in der Siedlungsqualität auf. Daher wird die bevorstehende Revision der BZO aktiv genutzt, um eine Grundlage zu schaffen, diese Gebiete umzugestalten und weiterzuentwickeln. Die innere Verdichtung soll nicht nur mehr Platz für Bewohner und Arbeitsplätze bieten, sondern auch die Lebensqualität durch bestimmte Bauvorschriften verbessern. In der Bauordnung gibt

unterschiedlichen Schwerpunktthemen wurde die Revisionsvorlage schliesslich ausführlich vorbesprochen.

Ende Oktober 2024 hatte die Stadt Dietikon infolgedessen der Bevölkerung die vorbehandelte Gesamtrevision der Bau- und Zonenordnung (BZO) vorgestellt.

Während 60 Tagen bzw. bis zum 23. Dezember 2024 hatten alle Interessierten die Möglichkeit, sich schriftlich zur Gesamtrevision zu äussern. Anschliessend wurde die Vorlage via Verabschiedung durch den Stadtrat zur kantonalen Vorprüfung eingereicht.

Während des Zeitraums der Prüfung durch die zuständigen Stellen gilt bei Bauvorhaben die sogenannte negative Vorwirkung. Dies bedeutet, dass sowohl die heute rechtskräftige BZO als auch die vom Stadtrat zuhanden der öffentlichen Auflage verabschiedete Revision zur Anwendung kommen. Dabei ist zu beachten, dass jeweils die «strenger» Bestimmungen einzuhalten sind.

J. Wiederkehr AG Bauunternehmung Dietikon

Poststrasse 27b, 8953 Dietikon

Telefon 044 744 59 79, Fax 044 744 59 78

Fachmännische und persönliche Beratung in sämtlichen Baufragen
Hoch- und Tiefbau Umbau Gerüstbau Fassadenrenovationen
Bohrarbeiten Kundenarbeiten

Patrizia Hüsser, Gemeinderätin

Irene Brioschi, Kulturbeauftragte der Stadt Dietikon interviewt von Björge Hehner



Irene Brioschi ist seit 10 Jahren erste Anlaufstelle für Kulturschaffende in der Stadt und Vorstandsmitglied des Berufsverbands Theaterschaffende Schweiz. Die Lipo nimmt das neue Kulturleitbild und die Eröffnung der Zehntenscheune im Frühling 2025 zum Anlass bei der Kulturbeauftragten nachzufragen.

Du hast einige erfolgreiche und arbeitsintensive Jahre als Kulturbeauftragte der Stadt Dietikon hinter dir. Was sind die Höhepunkte der letzten Jahre?

Die Eröffnung des Gleis 21, dass die Zehntenscheune bald eröffnet wird und dass der Stadtkeller nach all den vielen Jahren immer noch ein beliebter Kulturort ist mit tollen Konzerten.



Zehntenscheune von Innen

Weitere Höhepunkte sind das Sommerfest, welches seit 2019 stattfindet und die Planung des kommenden Stadtfestes 2025. Bei solchen Anlässen ist ganz Dietikon gefragt. Die Mitarbeit und Teilnahme der «Dietiker und Dietikerinnen» an diesem Anlass sind dabei das Salz in der Suppe. Das ist uns in den letzten Jahren sehr gut gelungen und wir sind zuversichtlich, dass dies auch in Zukunft so sein wird.

Als über die Region wahrnehmbaren Anlass, freue ich mich, Karl's Kühne Gassenschau nach Dietikon geholt zu haben. Nicht zu vergessen sind das Gleis 21 und die Einführung des Kultur-GA, das weiten Teilen der Bevölkerung die Teilnahme am Kulturleben ermöglicht. Erwähnen möchte ich das neue Kulturleitbild, das wir nach 15 Jahren erneuern und mit dem neuen Kulturförderreglement ergänzen konnten, welches transparent die verschiedenen Fördergefässe regelt.

Fühlst du dich bei deiner Arbeit unterstützt oder hast du den Eindruck gegen «Windmühlen» zu kämpfen?

Nein, heute nicht mehr. Mittlerweile hat sich in der Politik und in der Ver-

waltung ein Konsens gebildet, dass eine Stadt, die sich nicht mehr allein aus der Identität dörflicher Strukturen definiert, etwas einfallen lassen muss, um die Bevölkerung zur kulturellen Teilnahme zu motivieren, damit sie nicht zur Schlafstadt wird.

Zudem gehört es zu meiner Arbeit mit Widerständen konstruktiv und kreativ umzugehen.

Welche Zielgruppe hat die Dietiker Kulturförderung im Focus. Wer soll sich angesprochen fühlen?

Zunächst alle, die gerne ins Theater gehen, Konzerte hören, Ausstellungen besuchen, Filme schauen und einfach gerne Live-Kultur erleben. Auf der anderen Seite alle Kulturschaffenden, die hier leben oder ihren Arbeitsplatz haben und natürlich die vielfältigen Kulturvereine. Wir haben in Dietikon sehr aktive Kulturvereine, welche einen wertvollen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt leisten und das Kulturangebot bereichern.

Gibt es Überlegungen, die Dietiker Kultur zu zu professionalisieren?

Da ist in den vergangenen Jahren viel geschehen. Durch die Bewilligung der Stelle einer Kulturbeauftragten hat Dietikon bereits vor 10 Jahren einen grossen Schritt in diese Richtung getan. Die sehr gute Zusammenarbeit zwischen der Stadtverwaltung, der Standortförderung, der Integrationsbeauftragten, Infrastruktur, etc. und mir ist ein wertvoller Bestandteil in der täglichen Arbeit. Mit dem «Studio Dietikon» haben wir eine Organisation ins Boot geholt, die den Puls der Bevölkerung in den Quartieren fühlt. Wir sind zuversichtlich, dass sich da in den kommenden Jahren vieles entwickeln wird. Professionalisierung ist aber auch immer mit finanziellen Ressourcen verbunden. Insofern gilt es, das Bestehende zu pflegen und weniger Bestehendes auszubauen und weiterzuentwickeln. Das neue im Kulturleitbild enthaltene Kulturförderreglement soll dazu dienen, professionelles Kulturschaffen zu ermöglichen und Projekte gezielt zu unterstützen.



Ist es richtig, dass der Kanton die monetären Beiträge substanziell erhöhen würde, wenn die Stadt ihre Beiträge verdoppelt?

Nein, dies ist nicht so. Wir haben seit diesem Jahr eine Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Zürich, in welcher zu erfüllende Kriterien in einem Leistungskatalog festgelegt sind. Je mehr Kriterien wir erfüllen, desto höhere Beiträge erhalten wir, nebst dem Sockelbeitrag, der sich an der Bevölkerungszahl orientiert.

Wie arbeitet die Kulturförderung der Stadt mit der Standortförderung zusammen?

Die Märkte sind bei der Standortförderung angesiedelt. Wir arbeiten, wie bereits erwähnt, bereichsübergreifend zusammen und unterstützen uns gegenseitig. Ein attraktives Kulturleben ist auch Standortförderung und trägt zur Lebensqualität bei. Gerade Karl's Kühne Gassenschau hat eine überregionale Ausstrahlung und trägt somit direkt und indirekt zur Wertschöpfungskette bei.



Zehntenscheune im Umbau

Welche mittelfristigen/langfristigen Ziele bzw. Entwicklungsschritte sollen mit dem neuen Kulturleitbild erreicht werden?

Im neuen Leitbild sind verschiedene Handlungsfelder festgelegt mit entsprechenden Massnahmen:

Beispielsweise Netzwerke stärken, Sichtbarkeit erhöhen, Vielfalt fördern und Kulturräume (weiter) entwickeln. Es ist nun die Aufgabe der Kulturkommission und aller Kulturakteure die beschlossenen Massnahmen mitzutragen und bei der

Fortsetzung nächste Seite

Fortsetzung von Seite 5

Umsetzung mitzuarbeiten. Die Eröffnung der Zehnten Scheune im Frühling 2025 wird hier Möglichkeiten für neue Gefässe und attraktive Formate bieten. Das kommende Stadtfest im Herbst wird als Plattform für lokale und regionale Kulturschaffende in Form von Bühnenauftritten und Kunstaktionen genutzt. Längerfristig wäre es schön ein Angebot bzw. Kulturraum für Jugendliche und junge Erwachsene zu entwickeln, welches den Bedürfnissen dieser Zielgruppe entspricht. Auch hier kann die Kulturbeauftragte dies nicht alleine umsetzen. Es braucht enga-

gierte junge Menschen und Kulturschaffende, die bereit sind Verantwortung zu übernehmen und zuverlässige Partner in der Realisierung sind.

Was ist konkret in den Räumen der Zehntenscheune angedacht?

Die Zehntenscheune bietet Raum für Vereine, die Bevölkerung, Wirtschaft und für die Kultur. Sie kann bei der Stadt für Konzerte, Ausstellungen, Vereinsanlässe, private Festlichkeiten, Wirtschaftsveranstaltungen, etc. gemietet werden. Die Nutzung wird also sehr unterschiedlich sein und hängt vom Engagement der verschiedenen Kul-

turschaffenden und Vereinen ab. Die Kulturkommission wird sicher die eine oder andere Veranstaltung organisieren, denkbar sind beispielsweise klassische Konzerte, Kindertheater und Ausstellungen.

Wir danken dir für das Gespräch und den Ausblick ins 2025.

Informationen zum Kulturgesehen und aktuellen Kulturangebot finden Sie unter:

<https://www.dietikon.ch/kulturangebot> und <https://kulturdietikon.ch/>

Dorfgeschichte

Wildbienenförderung auf dem Friedhof Guggenbühl

Der Friedhof Guggenbühl ist ein historisch wertvoller Ort. An diesem Ort und im Umkreis von zwei Kilometern kommen einige gefährdete Arten von Wildbienen vor. Um das Weiterbestehen dieser Wildbienenarten, die Menschen grundsätzlich nicht stechen, zu unterstützen bzw. zu sichern, haben sich die Serviceclubs im Limmattal (Lions Club Limmattal, Leo Club Limmattal, Rotary Club Zürich-Dietikon, Rotary Club Zürich Limmattal, Kiwanis Club Limmattal Zürich) mit der Stadt Dietikon in Verbindung gesetzt und angefragt, ob Flächen für wilde Bienen zur Verfügung gestellt werden könnten. Kurze Wege,



entscheidungsfreudige Mitarbeitende der Stadt und initiative, arbeitswillige Serviceclub-Mitglieder fanden sich schnell. Konkret wurden folgende Arbeiten zugunsten der Wildbienen Population auf dem Friedhof Dietikon geleistet:

Auf zwei Blühwiesen beim Springbrunnen im Nordosten des Friedhofs (vor der alten Kapelle) wurden nach den nötigen Vorbereitungsarbeiten 700 Pflanzen ge-

setzt, die ein Blütenangebot von März bis Oktober bieten werden, das farblich einem Regenbogen ähnelt. Diese Blütenpracht wird auch die Besucher auf den Bänken vor der Kapelle zum Verweilen einladen.

Beim dritten Weg von der Abdanckungshalle her gezählt Richtung Wald wurde ein Bienenhotel eingerichtet – ein grosses. Das Hotel (Nistplatz) hat eine Dimension von 22 Meter Länge und ist 40 cm tief und breit. Eine spezielle Mischung von Kies, Erde, Sand wurde in diesen langen Aushub eingebracht, der nun bevölkert werden wird.

Interessieren Sie sich für wilde Bienen:

verein@igwildebienne.ch oder www.igwildebienne.ch
www.bee-finder.ch/de/bee-finder/start/ um herauszufinden, welche Bienenarten bei Ihnen fliegen

Und noch dies:

- Alle Kosten wurden für die Initialarbeiten & -bepflanzung wie auch den Unterhalt für die nächsten 3 Jahre von den Serviceclubs übernommen. Herzlichen Dank!
- Bereits am Schlierenfäscht 2023 verkauften die Serviceclubs Saatbällchen mit Pflanzen für wilde Bienen an die Festbesucher zugunsten der IG wilde Biene.



Die Bedeutung der Wildbiene:

- Wildbienen sind unverzichtbar für unser Ökosystem.

Die über 600 Wildbienenarten, welche in der Schweiz leben:

- Bestäuben Nutzpflanzen wie Obstbäume und Beerensträucher zugunsten der Nahrungsmittelversorgung
- Tragen zur Artenvielfalt bei
- Sind widerstandsfähiger als Honigbienen und können helfen, Bestäubungslücken zu schliessen

Genau deshalb ist es wichtig, ihre Lebensräume und Nistplätze zu erhalten und zu fördern.

Perfektion aus Obwalden

Was immer Sie wünschen – Qualität garantiert.

Wir von der Abächerli Media AG sorgen für perfekte Printprodukte in HD-Qualität und bieten ein lückenloses Dienstleistungsangebot.

Abächerli Media AG
Industriestrasse 2
6060 Sarnen

Telefon 041 666 77 33
welcome@abaecherli.ch

www.abaecherli.ch

 **abächerli**
Media | Druck | Digital

Agenda

Die Mitte
Freiheit. Solidarität.
Verantwortung.

- | | |
|-----------|---------------------------------|
| 8. Febr. | 11.00 Uhr, Stamm im Rest. Krone |
| 9. Febr. | Abstimmung |
| 1. März | 11.00 Uhr, Stamm im Rest. Krone |
| 20. März | 19.30 Uhr, Polit-Talk |
| 5. April | 11.00 Uhr, Stamm im Rest. Krone |
| 24. April | 19.30 Uhr, Parteiversammlung |
| 3. Mai | 11.00 Uhr, Stamm im Rest. Krone |
| 22. Mai | 18.30 Uhr, Generalversammlung |

Gemeinderats News



Gerne informieren wir Sie auf diesem Weg über den Parlamentsbetrieb, wobei wir die aus unserer Sicht wesentlichen Punkte erwähnen. Die vollständige Gemeinderatssitzungen können Sie per Audioprotokoll nachhören: <http://www.dietikon.org/verbalix/>

Gemeinderatssitzung 3. Oktober. 2024

Nach einer persönlichen Erklärung von Max Bodenmann (GA) und der Fraktionserklärung von Katharina Kiwic (SP) - (können im Audioprotokoll nachgehört werden), wurde die Sitzung für längere Zeit wegen technischer Störung unterbrochen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wurde über ein digitales Parlament in Notlagen und die Teilrevision der Geschäftsordnung des Gemeinderates abgestimmt. Dietikon rüstet sich für mögliche Notlagen, wo eine Anwesenheit im Parlament nicht möglich ist. Im Grundsatz erfolgt die Gemeinderatssitzung physisch, wann eine Sitzung digital stattfinden soll, entscheidet das Büro des Gemeinderates. Der Gemeinderat hat der Teilrevision der Geschäftsordnung des Gemeinderates und der Einführung der Verordnung über digitale Sitzungen des Gemeinderates einstimmig zugestimmt.

Mit diesem Beschluss ist der Dietiker Gemeinderat das erste Parlament im Kanton mit einer Verordnung für digitale Sitzungen.

Gemeinderatssitzung 7. November 2024

Gestartet hat die Gemeinderatssitzung mit einer Fragestunde. Es wurden 20 Fragen gestellt und direkt durch den Stadtrat oder Stadtpräsidenten beantwortet. Ich lade Sie

ein, die Fragen und Antworten unter folgendem Audio-Link: anzuhören. <http://www.dietikon.org/verbalix/>

Weiter ging es mit der Teilrevision der Geschäftsordnung betreffend der Übernahme des Sekretariates, die vom Gemeinderat genehmigt wurde. Neu ist das Sekretariat des Gemeinderates nur noch für den Gemeinderat zuständig und es wurde ein Arbeitspensum von 60% festgelegt. Neu ist im Weiteren, dass der Gemeinderatspräsident die Mitarbeiterbeurteilung übernehmen muss. Wir sind nicht traurig – Patricia Meyer macht das hervorragend – danke Patrizia! Ab sofort sind die Aktivitäten des Gemeinde- und Stadtrates nach Jahrzehnten getrennt!

Gemeinderatssitzung 5. Dezember 2024

Das Wichtigste in Kürze: Für das Budget 2025 wird mit einem um zwei Prozentpunkte reduzierten Steuerfuss von 121 % mit einem Überschuss von CHF 7.03 Mio. gerechnet. Die SP hat eine Ablehnung der Reduktion beantragt – diese wurde vom Gemeinderat abgelehnt. Mehr zum Budget ab Seite 1 dieser Lipo. Das Budget 2025 wurde vom Gemeinderat genehmigt.

Alle weiteren Geschäfte finden Sie unter: <https://www.dietikon.ch/sitzungen>



Im Anschluss an die Sitzung fand ein Apéro statt und der Gemeinderat durfte eine Flasche Dietiker Stadtwein mitnehmen.

Herzlichen Dank!

Ottilie Dal Canton, Gemeinderätin
Parteipräsidentin Die Mitte,

Was ich noch sagen wollte:

«Politik braucht frische Köpfe! Werde Kandidat:in und gestalte die Zukunft – wir zählen auf dich!»



Herzlichen Dank an alle Spender und Spenderinnen, die unsere Hauszeitung im 2024 unterstützt haben! Wir freuen uns, weiterhin auf Sie zählen zu dürfen.

Ihr Beitrag hilft uns, Gemeinschaft und Information lebendig zu halten und ist ein wichtiges Zeichen Ihrer Wertschätzung!

Spenden Sie per Twint indem Sie die Twint-App öffnen und nebenstehenden QR-Code scannen. Bestätigen Sie die Zahlung in der App. Das Geld wird sofort vom Konto abgebucht und an die Mitte Dietikon aufs Konto überwiesen.



Die Mitte Dietikon



Mit Ihrem Beitrag helfen Sie mit, dass die Limmatpost weiterhin erscheinen kann

Erinnerungen an Bruno Casanova (27.9.1940-9.11.2024)



Die grosse Trauerschar an Brunos Beisetzung zeigte, wie beliebt und geschätzt der Dahingegangene war. Er verstarb als letzter der bekannten Grossfamilie «Casanovas a der Küschte» (Obere Reppischstrasse) im Kreise seiner geliebten Familie. Er hinterlässt als «Nonno» eine grosse Lücke. Doch er ging im Bewusstsein, dass seine Familie in seinem Sinne weiterlebt. Dies war ihm wichtig.

Bruno war in Dietikon bekannt, sei dies als jüngster der «Gebrüder Casanova», den langjährigen Turnern und Ringern, als einheimischer, erfahrener Bauhandwerker und als Gemeinderat von 1995-1999 der CVP Dietikon (heute die Mitte). Bruno trieb früher viel Sport. Kein Wunder, dass er es zum Grenadier-Unteroffizier brachte. Gerne berichtete er über seine Erfahrungen bei dieser Elitetruppe.

Als Pensionierte begegneten wir uns regelmässig auf unseren Runden beispielsweise entlang der Reppisch. Er mit Stöcken - zäh und ausdauernd, stets zu einem Schwätzchen über Familie, Dietiker Ereignisse und Weltgeschehen bereit. Er war interessiert an den Mitmenschen und der Politik.

Ich schätzte den Verstorbenen wegen seiner klaren Meinung, seiner Diskussionsfreude, seinem Schalk und Humor. So kommentierte er auch gerne die aktuellsten Veränderungen - aber stets mit viel Lebensmut und Gottvertrauen.

Bruno, du warst ein guter Kollege und Kamerad und zuverlässig da, wenn man dich brauchte. Auch dafür danke ich dir!

Walti Bächli

«Öises Dietike Spezial» zu Hans Peter Trutmann

Ein Gespräch mit Germain Mittaz, Moderation Helene Arnet am 6. April 2025 um 11 Uhr (voraussichtlich im Ortsmuseum*)



Am 1. September 2024 ist Hans Peter Trutmann im Alter von 85 Jahren gestorben. Im Gespräch mit seinem langjährigen Wegbegleiter Germain Mittaz möchten wir seine Verdienste für Dietikon würdigen. Kaum einer hat die Ortsgeschichte von Dietikon besser gekannt als er. Seine Beiträge in zahlreichen Neujahrsblättern (heute Jahrbücher) zeugen davon, zeigen aber auch sein breites Allgemeinwissen, sein tiefes Interesse für die Menschen und seine Gabe, Geschichte und Geschichten zu erzählen. Hans Peter Trutmann hat sich auch Jahrzehnte um die Mitte (früher CVP) verdient gemacht. 2002 wurde er deswegen zum Ehrenmitglied gewählt.

Anmeldung nicht erforderlich, aber erwünscht: an helene.arnet@greenmail.ch

* Definitiver Ort wird Ende März auf der Webseite des Ortsmuseums aufgeschaltet.



**Abstimmungen
vom 9. Februar 2025**
Empfehlungen «Die Mitte» Kt. Zürich
«Die Mitte» Dietikon siehe Tageszeitungen
oder Homepage
<https://dietikon.die-mitte.ch/>



Eidgenössische Vorlage

Volksinitiative vom 21. Februar 2023 «Für eine verantwortungsvolle Wirtschaft innerhalb der planetaren Grenzen (Umweltverantwortungsinitiative)» (BBl 2024 2488)

Nein

